

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

136 (18.5.1943)

In der Sowjet-Brandung ungebrochen

Der Kuban-Brückenkopf als Schirm der Krim und Riegel zum Meer

Von Kriegsberichterstatter Karl Vollhardt

PK. In den Tagesberichten des Oberkommandos der Wehrmacht ist der Kuban-Brückenkopf in den letzten Wochen besonders häufig genannt worden. Anlaß dazu gaben die zahlreichen schweren Angriffe, die die Bolschewisten gegen die deutsche Abwehrfront richteten und die samt und sonders unter hohen blutigen Verlusten für den Feind erschlagen wurden.

Unter den zahlreichen Frontabschnitten des Ostens nimmt der Kuban-Brückenkopf eine besondere Stellung ein. Durch seine Größe und Bedeutung geht er weit über einen gewöhnlichen Brückenkopf hinaus. Die deutschen Truppen beherzigen nicht nur die Straße von Kertch, die die Krim von der Taman-Dalbinsel trennt, sondern auch das gesamte ausgedehnte Hinterland der Dalbinsel einschließlich des Kuban-Unterlandes im Norden und des Schwarzmeerküstens im Süden. Bemerkenswert ist, daß der jeztige Kuban-Brückenkopf streng genommen nicht von der Südspitze in diesen fällt, also über die Meerenge von Kertch hinweg gebildet worden ist, sondern vom Kuban-Hinterland aus. Als der Verlauf der Kämpfe um Saltingrad einen Umden in der deutschen Stellungen im Kaukasus notwendig machte, um eine Bedrohung unserer Flanke auszuschalten, bezogen unsere Divisionen in westlicher Richtung neue Stellungen und bildeten allmählich, als sich in einem Bogen vom Moskauer Meer über die westlichen Uferläufer des Kaukasus zum Schwarzen Meer verlaufende Front immer mehr verfestigte, den Kuban-Brückenkopf. Es muß betont werden, daß der Feind den deutschen Stellungen nicht beifolgt hat. Die deutschen Heerführer waren jederzeit Herren der Lage. Die Frontveränderungen wurden nach einem wohlüberlegten Plan und, im großen Glauben, ohne wesentliche Störung durch den Feind durchgeführt.

„Werk die Deutschen ins Meer!“

Es ist einleitend, daß der Kuban-Brückenkopf den Sowjets ein Dorn im Auge ist. Einmal führt er die Krim gegen Angriffe von Osten ab und umschließt den Zugang des Feindes zum Schwarzen Meer. Zum anderen ist er durch die beherrschende deutsche Stellung bei Noworossisk die Operationsmöglichkeit der sowjetischen Schwarzmeerflotte äußerst eingeschränkt. Auch die Bindung größerer sowjetischer Truppenmassen an den Kuban-Brückenkopf durch deutsche Divisionen darf nicht übersehen werden. Schließlich kann — was die Sowjets ja am meisten fürchten — der Kuban-Brückenkopf jederzeit die Ausgangsbasis neuer deutscher Kampfhandlungen bilden. „Solange die Deutschen die Taman-Dalbinsel besetzt halten, ist die Gefahr für das Kaukasusgebiet nicht beseitigt.“ Diese sowjetische Äußerung unterstreicht die Bedeutung und Wichtigkeit der deutschen Stellung am Kuban. Noch zu Beginn des Frühjahres waren die an verschiedenen Frontabschnitten den deutschen Divisionen zur Verfügung folgenden Sowjets der irrischen Auffassung, daß die Taman-Dalbinsel von deutschen Truppen geräumt würde; in diesen wurden sie bald eines Besseren belehrt, als wir westlich der Donau eine starke Verteidigungsfront aufbauten. Die ersten planlosen Angriffe gegen diese Front wurden blutig abgewiesen. Nach einer längeren Pause versuchte der Feind, mit massierten Durchbrüchen die deutschen Stellungen zu erschüttern. Sein großes Ziel war, die deutsche Abwehrfront völlig zu zerstören und nach Westen bis zur Straße von Kertch vorzudringen. „Werk die Deutschen ins Meer!“ — so lautete die Kampparole der Sowjets.

Drei Angriffphasen

Man kann in den Kämpfen, die sich inzwischen am Kuban-Brückenkopf abgepielt haben, drei wesentliche Phasen der sowjetischen Angriffslinie unterscheiden. Sie waren jeweils der Beschaffenheit der Landschaft und des Kampfgebietes angepaßt. Zunächst verlugten die Sowjets, die Gesamtheit Noworossisk wieder zu gewinnen, um von hier aus durch das Vergelände nach Norden vorstößend den deutschen Divisionen in den Rücken zu fallen. Der sorgfältig vorbereitete große Landungsversuch südlich Noworossisk wurde rechtzeitig erkannt

und die Masse der Angreifer zerstört. Nur einige Verbände gelang es, sich auf einem zerklüfteten, unvirtuellen Hügelgelände festzusetzen. Auch die späteren Landungsversuche vermochten die Lage nicht zu ändern. Der Hafen Noworossisk blieb in deutscher Hand. Bald darauf wechselten die Sowjets ihre Angriffsrichtung. Entlang der großen Straße, die auf einem Flachlandstreifen zwischen den Kaukasus-Uferläufem und der Kuban-Sumpfentwässerung nach Westen führt, stellten sie große Truppenmassen zu einem Angriff bereit. Nach einem mehrstündigen Artilleriefeuer, das sich zeitweise zu einem in dieser Stärke selten erlebten Trommelfeuer steigerte, rannten die sowjetischen Bataillone gegen die deutschen Linien an. Unterstützt wurde dieser Großangriff durch Panzerkampfwagen und Flugzeuge. Trotz der Seltigkeit des Ansturms gewann der Feind keinen Raum. Im zusammengefaßten Wirkungsbereich der Abwehrfeuer aller deutschen Waffen blieben die Angriffe stecken. Die Sowjets erlitten eine vernichtende Niederlage, ihre blutigen Verluste waren außerordentlich hoch. In diesem Abwehrkampf hatte unsere Luftwaffe maßgeblichen Anteil. Nach einigen Wochen wiederholten die Sowjets ihren Durchbruchversuch. Diesmal dauerte das Trommelfeuer der Artillerie viele Stunden lang. Zahlreiche Panzer fanden bereit. Schlicht- und Bombenflugzeuge griffen in die Kämpfe ein. Trotz der Massierung von Menschen und Material scheiterte auch dieser Großangriff an der starken deutschen Abwehr, und selbst ein dritter wichtiger Angriff brachte dem Sowjeten keinen nennenswerten Raumgewinn.

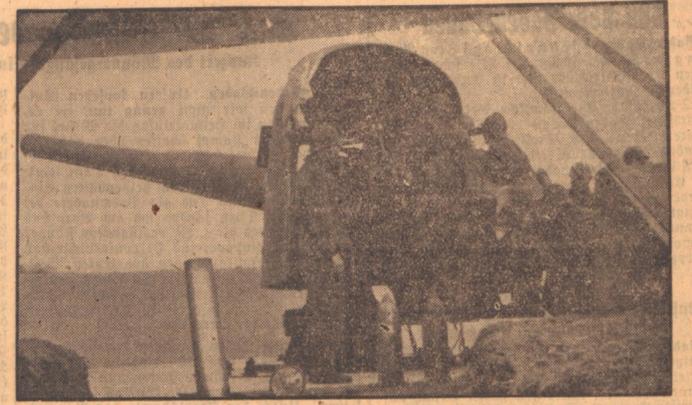
Die „Schlitttour“ der Sowjets

Nach dieser schweren Niederlage änderten die Sowjets abermals ihre Angriffsstatik. Der Sumpf wurde zum Kampfplatz. Auf drei schma-

len niedrigen Dämmen, die kilometertief in die Sumpflandschaft zwischen dem Kuban und dem Abgug, einem südlichen Nebenfluß, hineinstoßen, hatten unsere Jäger Riegelstellungen mit weit vorgeschobenen Kampfständen errichtet. Diese Kampfstellungen waren das Ziel der neuen sowjetischen Angriffe. Nach langer Artillerievorbereitung rannte der Feind in mehreren Wellen mit großen Massen gegen die deutschen Kampfstände an. In großer Eile wurden auf dem schmalen Dammbweg eingeleitet. Dennoch konnten die Sowjets auch hier keinen Raum gewinnen. Nun versuchten sie, durch den Sumpf vorzudringen, die Dammbühnen aus der Klaufe heraus aufzurollen. Ohne Schonung von Menschenleben trieben die Kommissare mit der Maschinenpistole ihre Soldaten in den Sumpf. Bis zur Brust im Wasser noteten die Bolschewisten Schlamm und Morast und griffen überausend die wenigen deutschen Soldaten, die gerade einem am Dammbühnen vorgeschobenen Angriff abwehrten, aus der Klaufe heraus an. Aus diesem Zwischenfall haben wir eine ernste Lehre gezogen. In Zukunft kann uns der Feind auch aus dem Sumpf heraus nicht mehr überfallen. Die „Schlitttour“, wie unsere Jäger die Kampfmethoden der Sowjets nennen, ist nicht mehr. Die deutsche Abwehrfront ist auch aus dem Sumpf heraus nicht zu erschüttern.

Keine Durchbruchserfolge

In keinem Abschnitt des Kuban-Brückenkopfes, weder am Meer bei Noworossisk noch im Flachland und erst recht nicht im Sumpfgebiet des Kuban haben die großangelegten Durchbruchversuche der Sowjets zu Erfolgen für den Feind geführt. Die deutsche Führung beherrscht jederzeit die Lage. Bei allen Kämpfen erlitt der Feind hohe blutige Verluste und große Einbußen an Material. In den Abweh-



Rumänische Küstenbatterie am Schwarzen Meer

(Presse-Hofmann, Zander-M.)

kämpfen nahmen auch rumänische Verbände teil. Die in treuer Waffenbrüderschaft Schulter an Schulter mit den deutschen Soldaten kämpfenden Rumänen zeichneten sich wiederholt durch besondere Tapferkeit aus.

Die vom Oberkommando der Wehrmacht veröffentlichten knappen Berichte über die Kämpfe am Kuban-Brückenkopf können die kaum vorstellbare Härte, mit der alle Kämpfe geführt werden, die unablässigen Strapazen und Leistungen unserer Grenadiere und Jäger, die auch das Trommelfeuer der sowjetischen Artillerie nicht erschüttern konnte, nur andeuten.

Noch sind die Kämpfe am Kuban-Brückenkopf nicht zu Ende. Der deutsche Soldat aber kennt die Größe der ihm gestellten Aufgabe. In seiner Abwehrbereitschaft und Härte müssen und werden die Sowjets scheitern!

Kasernen und Kasernen

PK. Wie alle Häuser und Bauten, so haben auch die Kasernen ihr eigenes Wesen! Gerade die französischen Kasernen haben es in sich. Es ist, als habe sich in ihnen die Vorliebe des französischen Volkes für die Kunst, und deren sichtbarsten Ausdruck, die Symmetrie, verflüchtigt; fast und dicker verpackt. Eigentlich ist die Bestimmung und Eigenschaft aller Kasernen, einander ähnlich zu sein, und niemand wird behaupten können, daß unsere Kasernen nun eine ausgesprochene Planstätte der Behaglichkeit wären, aber ihre Mächtigkeit trägt einen heller klingenden Ton in sich.

Es ist eine eigenartige Dürftigkeit um solche französischen Kasernen, eine Dürftigkeit, die schon den Ton der Schwermut in sich trägt. Graublau verputzt, spannen sie ihre starren Flügel über einen sonnenweißen Hof und legen ihre Gleichförmigkeit in den Baumreihen fort, die die gesamte Anlage meist in einem Park umfassen. Und auf diesem Platz ist dann in der Regel ein oder zwei gepflanzte dastehende eiserner Luftkanal, in dem die Kinder spielen und um besten Grund an den Bänken die Männer mit dem Rücken zum Hof hin, in der Regel die nächsten Häuser eingelebt, ist dann in der Regel ein kleines Gärtchen, das sich stolz nach dem Regiment bezieht, wie etwa „Bar zu 17. Jeme“ oder so ähnlich.

Es ist eine seltsame Stille und Erstarrung um diese französischen Kasernen, eine Enge und eine Dürftigkeit, von der man nicht eigentlich weiß, wo sie herriecht. Vielleicht kommt es daher, daß die kleinen Fenster in feinem Verhältnis zur Raumhöhe und zum Gesamtgebäude stehen, daß die Gänge meist gewölbt wie Tunnelgänge und die Treppenhäuser eng und schmal wie Duftpfade sind.

Freilich, es hängt viel Zeit in diesen dunklen verwohnten Räumen, und viel große Vergangenheit dazu. Oft sind es hunderte Jahre und mehr. Und ihre Ehrentafeln tragen Schlachtnamen, die Geschichte wurden Ereignungspunkte europäischen Schicksals. Oder in irgendeiner Sprache an dieses Regiment richtete, das hier einst seinen Standort hatte.

Und wie gesagt, sie sehen einander alle ähnlich, diese französischen Kasernen mit ihrer graublauen Horizontalen vor dem lichten Himmel, mit ihren muffigen Gängen und mit den symmetrischen Baumreihen. Sie sehen alle gleich alt aus, und wenn man auch mal manchen mit Erznamen schließt, daß sie eigentlich recht jungen Datums sind, so dünkt es doch, als wären sie alle gleich alt. Das erregt uns wie die chinesische Mauer der geistlichen Tradition, Ausdruck einer Lebenshaltung, die nur ein Zurückfallen kannte! Es gibt zu denken, und sich der Widerfall des Nieden von den „Drei Mären“ an der hohen Mauer drückt, jung und weithin hellen über den Hof und den Platz weiterweist bis an den Mauerbau, die sich auf den Bänken sonnen, und daß kein Klang wie der Klang einer neuen Zeit über die starren Mauern und über das stille Viertel weht, in dem so viele zurückgehende Vergangenheit Lebensform geworden ist.

Kriegsberichterstatter Kurt Scheid.

Feldbestellung hinter donnernden Geschützen

Frontsoldaten treiben Landwirtschaft — Riesige neue Felder im Schwarzerde-Gebiet

Von Kriegsberichterstatter Kurt Blauborn

PK. Die weiten Steppen im Süden der Ostfront, über die im Winter die Flut des bolschewistischen Ansturms brandete, bis ihr das feste Bollwerk aus Bunkern und Gräben Einhalt gebot, schreien nach Pflug und Egge. Schon fünf Jahre vor Ausbruch des Krieges haben die Sowjets diese fruchtbare Ebene, die trügerische Schwarzerde, die gesegneten Wälder zwischen den sanften Kuppen südlich des Kollekterens im Donesedalen verheeren und vernachlässigt lassen.

Wo ehemals Hunderttausende von Doppelgajten bestanden, reifen, bereitete sich bald unübersehbare Einfeld der Sonne. Winterbühnen und Unkräuter sprossen in die Höhe, das Raumbild mahnte um Steppenweiden. Die Landschaft war bald die weiträumigen Terrassen der Felder in dieser künftigen Steppe bolschewistischer Prägung. Es fehlte plätsch an Arbeitskräften, um die fruchtbaren Weiden zu befruchten. Geborene Landmenschen, altanfällige Familien wurden über das ganze Netz von pilgertemporemporgewachsenen Fabrikstätten verteilt. Die auf Hochbauern laufende bolschewistische Rüstungsindustrie brauchte Millionen von Händen. Ferner wurden die zahllosen Traktoren, die in den Jahren der Stalinischen „Agrarreform“ förmlich aus dem Boden gehampft worden waren, um die Landwirtschaft nach amerikanischem Muster erstens zu betreiben, herausgezogen. Für die Neuanstellung von Artillerie-Regimenten und motorisierten Brigaden waren sie dringend nötig, so daß die mit lauter Propagandamusik eingerichteten Motor-Traktorstationen auf den einzelnen Kolchosen völlig vernichtet. Diese bis zum Kriegsausbruch stetig zunehmende Vernachlässigung hat dem weiten zum größten Teil brachliegenden Landbaugebiet, das im Norden vom Dones und im Süden von der Kräfte des Moskauer Meeres begrenzt wird, deutlich den Stempel aufgedrückt, und es fällt schwer, es langsam wieder in glückliche Werte umzuwandeln.

An diesem Umwandlungsprozess, an der neuen Erschließung der Steppe nimmt die Wehrmacht, zusammen mit den Landwirtschaftsführern der Wirtschaftskommandos, regen Anteil. Es ist ein besonderer Beweis des deutschen Aufbaumens, daß selbst unmittelbar hinter der Front, hinter den seltenen Stellen und Stützpunkten, wo Tag um Tag und Nacht im Nachtbereich Angriffe des Feindes abzuwehren sind, auch in diesem Jahr trotz aller Beanspruchung der Truppe die Feldbestellung durchgeführt wird.

Während das Gros weiterhin die „kleinen Ackerstücke“, die künftigen Stützpunktpunkte nehmen hilft, während die Grabenbefestigungen unverändert und nachmal jede Bewegung des Feindes verfolgen, belagern Arbeitskommandos die dringlichste Feldarbeit. Unbesiegt von Dörfern und Gemeindefürsorge werden die jetzigen Felder den Feld verfrachten, vom Unkraut überwucherten Boden auf Zuckermais der Wehrmacht, die ehemals schwere Geschäfte über die ausgefahrenen Straßen bewegten, reifen große Motorspähler durch die Schwarzerde, Kultivatoren, von Truppenmaschinen gezogen, folgern hinterdrein, Eggen zerklütern die großen Felder.

Da Samenmengen knapp sind, muß das Sommer Korn meistens mit der Hand ausgesät werden. Dabei helfen die noch anfliegenden oder aus dem Dongebiet aus Hundstörchen neulich bolschewistischem Terror abgewanderten Zwillingen. Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse und Sonnenblumen als ergiebige Nutzpflanzen werden auf diesem aufbereiteten Feldern hauptsächlich angebaut. Aber auch Gemüsepflanzen, große Schläge von mehreren Hundert Hektar, werden angelegt, und aus vorbereiteten Frühbeeten und Treibhäusern, die nach deutschem Muster rechtzeitig geschaffen wurden, Pfälzlinge entnommen.

Die auf den Erfahrungen des Vorjahres aufbauende Organisation der Feldbestellung ist bewundernswert. Man spürt Schritt um Schritt die anstehenden deutschen Hände. Hier steht ein Dörrgetreide aus Pommeren dabei, wenn mit Unterstützung der Bevölkerung ein großes Feld mit Kartoffeln bepflanzt wird, dort regelt ein Unteroffizier aus Holstein den Einfluß mehrerer Traktoren, so daß der abgesteckte Acker bald umgebrochen ist. Trotz aller Engherzigkeit und omalender Sachkenntnis müssen wegen der klimatischen Verhältnisse ganz andere Maßstäbe an diesen Boden angelegt werden, als das etwa bei gleicher Bodenklasse in Deutschland der Fall wäre. Der starke Salpetergehalt läßt nur artgemäßes Saatgut, das im Dünn gezogen wurde, zur vollen Entfaltung kommen. Aber oft genug wird die Saat durch stürzende Auswitterung weitgehend reduziert. Stellenweise rechnet man mit Auswinterungsverlust von etwa 80 Prozent. Man hilft sich nach der Methode der Einwohnern, die im Frühjahr vor der Schneeschmelze ganze Felder mit Heilig bedecken, um dadurch den Schnee zum Schutz der jungen Saat möglichst lange zu binden. Das völlige Fehlen von Wäldern macht sich ebenfalls sehr nachteilig bemerkbar und ist die Hauptursache für die extremen Witterungsveränderungen.

Diese Momente mögen genügen, um die Schwierigkeiten dieser Arbeit, die mit Unterstützung der Kampftruppe durchgeführt wird, anzudeuten. Für ihre Mähe wird die Truppe auch den vollen Ansporn haben, und — je nach dem der Ausfall der Ernte — werden auch noch Ueberflüsse für die Heimat dabei herauszubringen. Deshalb ist dieser Arbeitsinsatz der Soldaten aller Waffengattungen, die unmittelbar an der Front oder im rückwärtigen Gebiet ihre Pflicht erfüllen, gar nicht hoch genug einzuschätzen. Sie helfen mit, daß die Ernährungsbasis des Volkes nicht geschwächt, sondern weiter gefestigt und vergrößert wird.

dieses Geständnis. Er hatte mehrmals kleine Beträge entliehen, zusammen etwa dreihundert Mark.

„Und sie natürlich nicht zurückgegeben?“

„Nein, bis heute nicht.“

„Na, sehen Sie! Weßhalb leugnet der Burische überhaupt, Geld von Weffen bekommen zu haben?“

„Weil er wohl vermeiden möchte, daß seine Tat etwas mit Geld zu tun bekommt. Das könnte er, das Urteil, verheerend wirken, fürchtet er. In Berlin hat er ganz gut verdient, wenigstens mehr als bei uns, aber er gibt zu, daß er nicht imstande gewesen wäre, Weffen die dreihundert Mark zurückzugeben.“

„Also ein leichsinntiges Sub?“

„Nein, das kann man nicht sagen. Er hat kein Verhältnis zum Gelde, verstehen Sie? Er kann von Brüdern leben, ohne daß ihm das viel ausmacht; aber wenn er Geld in den Händen hat, gibt er's aus.“

„Jedenfalls hat Weffen sein Geld zurückhaben wollen, wie sich's gehört; Jwens hatte nichts, wollte sich drücken, und als Weffen sich das verbat, ist der Kerl hergekommen und hat ihm umgebracht. Um ihm den Mund zu stoßen! Wenn das seine eigenen Worte gewesen sind, dann ist doch alles so klar wie der Tag!“

„Möglich...“ antwortete Reinerth und zog sich wieder in seine Schweigekammer zurück.

„Es ist doch eigentlich so toll“, sagte Bernd, „daß einer die Etren hat, unter solchen Umständen noch zu leugnen. Ja, zum Donnermetter, was sagt er denn dazu, wenn Sie ihn fragen, was er bei Weffen gewollt habe? Weßhalb er etwa, es sei bei der Unterredung alles ganz friedlich abgelaufen?“

„Nein, das nicht gerade, aber er bleibt dabei, daß Weffen wohlbehalten und munter war, als er ihn verließ.“

„Ingeborg folgte dem Gespräch aufmerksam und mit quälender Spannung. Von Zeit zu Zeit streifte Reinerth sie mit einem Blick. Sie wußte seinen Augen aus.“

Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabott

(22. Fortsetzung)

Anneliese Scherer war um die Ecke am Markt verschwunden. Die beiden betreten das Gerichtsgebäude. Ein Justizwachtmeister war schon von Reinerth verhaftet worden und wies sie zurecht. Reinerth's Amtszimmer befand sich im Zwischengang. Auf dem Flur begegnete sie Kriminalrat Hempel, der sichtlich grüßte. Sie klopfte, und Reinerth rief sie herein.

Es war ein völlig schmuckloser, kahler Büroraum mit gelben Möbeln und unbequemen harten Sitzgelegenheiten. Reinerth erhob sich von seinem Schreibtisch. Obwohl er lächelnd, machte er einen abgepannten und misglückten Eindruck. Ingeborg gab ihm keine Zigaretten ab.

Bernd sah sich im Zimmer in dem Raum um und machte dazu ein süerliches Gesicht. „So sieht's also in einer Zwischenstation zur Urteilsvollstreckung aus. Nicht gerade behaglich, finde ich! Können ihr Aktenmengen es euch nicht ein bisschen gemächlicher machen? Oder ist die parlamentarische Rührigkeit wichtig? Ihr legt es wohl darauf an, daß auch in der Mauerung Arbeit wird, wenn eure Schwelle überschritten ist.“ Als Vorbereitung auf die Nachforschungen erfüllte sie seinen Zweck.

Reinerth lachte. „Dann wollen wir also so rasch wie möglich dieses unfreundliche Lokal verlassen.“

„Wenn Sie fertig sind mit Ihrer Feierabendarbeit? Was macht denn nun unser erster Held und Liebhaber? Hat er gefunden, der Burische? Oder dürfen Sie uns das nicht erzählen, Reinerth? Amtsgeheimnis? Dann will ich Sie mit meiner Keule nicht in Gewissenskonflikte bringen!“

„Er hat nichts gefunden. Vor einer Viertelstunde habe ich ihn wieder weggeführt.“

„Sehen Sie an! So ein hartgefotener Bürsche! Den würde ich mal gehörig in die Zange nehmen!“

Reinerth wollte antworten, machte dann aber nur eine verdrossene Handbewegung. „Kommen Sie, Lüttgenau! Für heute ist es wirklich genug gewesen! Darf ich Sie zu einem Kaffee draußen bei mir einladen? Der Kaffee ist gut. Dafür bringe ich, und außerdem gibt es Butterfischen. Das ist unsere Spezialität da draußen.“

Die beiden nahmen die Einladung an. Als sie gingen, kam Bernd aber doch noch auf Jwens zurück. „Streitet dieser Jwens denn nun alles glatt ab, oder verdrängt er andere Leute, oder wie benimmt er sich sonst?“

„Später, Lüttgenau, später! Wollen Sie mich nach Hause fahren? Die Dmndbuse vom Markt zu mir hinaus haben heute ihre eingeschränkten Sonntagsverfuhr. Sie mit Ihrem Wagen haben's bequemer.“

Es war Bernd anzumerken, was er sich dabei dachte: Reinerth hätte sich auch einen Wagen halten können, wenn er nicht auf den Gedanken gekommen wäre, als Staatsanwalt von einem kleinen Gehalt zu leben. Er sprach jedoch nicht davon, sondern erzählte, wie toll er sich mit der Dose Diana angefreundet hatte. In dieses Gespräch waren sie noch verwickelt, als die Gerichtsgebäude verließen. Ingeborg schwieg, und wie sie zufällig zum Markt hinaus, bemerkte sie abermals die kleine Scherer, die nun mit ihr im Vorhof eines Hauses stand und herüberblickte zum Gerichtsgebäude. Reinerth und Bernd sahen sie nicht.

Für Reinerth wurde der Vorfall aufgeklappt, und er kletterte hinein. Sie sprachen nur wenig während der Fahrt. Reinerth hatte die Augen geschlossen, wie Ingeborg im Rückspiegel beobachtete, aber als sie näher in der kleinen

Blid über Baden-Baden

Baden-Baden. (Geburtsstag) Frau Anna Unger, Witwe, Hochstraße 22, feiert heute ihren 80. Geburtstag. Sie ist Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes.

„13 Hufeisen“

Luftspiel von J. Scheu und E. Neuhut

Baden-Baden. Die Erstaufführung eines Luftspiels von J. Scheu und Ernst Neuhut, betitelt „13 Hufeisen“, ging am Samstag im Kleinen Theater, das einen guten Besuch aufzuweisen hatte, in Szene.

Die ungewöhnliche Gangart dieses an grotesken Einfällen reichgelegneten Stückes ließ den Zuschauer fürs erste nicht so recht warm werden. Geheimnisvolle Dialoge beherzten bisweilen die lustvoll mitzieserte Handlung, aber die allgemein drohenden Momente lösten sich wieder in harmlos-satirischen und verblüffenden Effekten, doch die höchst bizarr geführten Wege dieses dreitägigen Lustspiels münden schließlich in eine harmlos-pointierte Liebesgeschichte.

Seit 25 Jahren nicht auf entlegener Blockhütte zwei fröhliche Goldzwilge: Beer und Christian. Die frühere Volkshalle wandelte sich mit den Jahren in eine Tanzhalle. Die Entdeckung und die Geschichte dieses Unternehmens, das nur dem Wohl der Menschheit adäquat war, birgt in seiner Chronik dunkle Schatten.

Wanderung unter Führung Baden-Baden. Dienstag, 18. Mai 1943. Treffpunkt: Brahmplatz 9.46 Uhr (zu erreichen mit Straßenbahn ab Leopoldplatz 9.38 Uhr).

Freitag, 21. Mai. Treffpunkt: Leopoldplatz (Sünder) 9 Uhr. Straßenbahnfahrt bis Tiergarten. Wanderung: Schlosshof-Golfplatz-Hütte-Unterer Panoramapfad-Bormberger Hütte-Ottenauer Weinpfad-Neubaus-Herberstraße-Alteintorstraße-Wege. Gehzeit: 2 1/2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Studienrat Doktor Rastatter.

B. Staufenberg. (Chrentag der Mutter). Die Feier zum Chrentag der Mutter veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP im festlich geschmückten Saale des Gasthauses zum „Grünen Baum“.

M. Ottersdorf. (Geldentlo). In der letzten Woche erhielt die NSDAP, daß der Unteroffizier Hermann Kassel in einem Grenadier-Regiment sein Leben im Alter von 23 Jahren im Dien für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat.

Badefestgen in der Sichterlater Allee

Am Samstag wurde das Schwimmbad wieder eröffnet

Baden-Baden. Ausgesprochen durch seine wunderbare Lage an der Dos und der Sichterlater Allee zählt unter Freizeitsport wohl zu den schönsten Bädern überhaupt. Hohe Strahlen mit ihrem fähigen Grün umgeben die Anlage.

Mit weitestreichenden Bewegungen durchqueren nun die Schwimmer das Wasser. Ein Kühner wagte einen Sprung vom 5m-Brett. Vielen scheint das Wasser noch zu kalt zu sein; sie sonnen sich auf den Liegetischen, spielende Kinder purzeln lustig im Gras herum.

Wir freigen mit dem Bademeister Hinab in den Sichterlauf, wo für helles Wasser für die Duschenden gefordert wird. Auch kann hier das Wasser des ganzen Schwimmbassins temperiert werden.

Musikalische Meisterwerke für Verwundete

Konzert des Männergesangsvereins Hercynia in einem Lazarett

H. B. Baden-Baden. Unsere tapferen Soldaten können wir nicht genug tun, sei es, daß wir ihnen im Heimateinsatz die Mittel für ihren schweren Kampf schaffen oder daß wir die in der Heimat weilenden unsere Dankbarkeit empfinden lassen.

Leuchtenden Auges lauschten die Hörer den gefühlswarmen und liebenden Melodien von Schubert, Brahms, Beethoven und Sarasate, die die Kameramänner freudlich erklingen ließen. Unter der Stäbchenführung des Vereinsleiters, Gruppenleiter Moritz als Durmerheim, ertrugen dann alle und neue Ehre, von dem gut gestimmten Chor ganz hervorragend wiedergegeben.

Rastatter Stadtspiegel

Fechten ist vollendete Gymnasial

Reine Leistungsstunden im Bann 111 der Hitler-Jugend

E. E. Rastatt. Das Jahr 1943 fordert von der Fechtergruppe des Bannes 111 neue Einsätze. Die Sportausbildung der HJ, soll besonders heute im Krieg zur körperlichen Erhaltung dienen.

O. Wintersdorf. (Muttertag). Am Sonntag gab die hiesige Ortsgruppe im Bürgerlaule anlässlich des Muttertages eine Feiernunde, die umrahmt war von Vorträgen und Gedichtvorträgen der NSDAP-Mitglieder.

K. Niederhöf. (Muttertag). In Ehren der deutschen Mütter wurde auch im hiesigen Ortsgruppe eine feierliche Stunde im Nebenzimmer zum „Schwanen“ hier durchgeführt.

B. Württemberg. (Geburtsstag). Am 14. Mai konnte Frau Amalia Kölmel in bester Gesundheit ihren 78. Geburtstag feiern. Trotz ihres hohen Alters verrichtet die Frau noch immer die schwersten landwirtschaftlichen Arbeiten.

Rund um Rastatt

B. Württemberg. (Geburtsstag). Am 14. Mai konnte Frau Amalia Kölmel in bester Gesundheit ihren 78. Geburtstag feiern.

(Der Filmwagen kommt). Am Dienstagabend um 20 Uhr bringt die Gauhallen im Saale zur „Sonne“ den Film „Atheistische Brautfahrt“.

M. Ottersdorf. (Geldentlo). In der letzten Woche erhielt die NSDAP, daß der Unteroffizier Hermann Kassel in einem Grenadier-Regiment sein Leben im Alter von 23 Jahren im Dien für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat.

(Dienstappell). Am Freitag, 14. Mai, fand der Dienstappell der Ortsgruppe der NSDAP im Saale zum „Sonne“ statt. Die Teilnehmer nahmen an der Feier zum Muttertag teil.

(Muttertag). Am feierlich geschmückten Saale zum „Grünen Baum“ fand gestern die Muttertagfeier statt. Nach Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter wechselten Redebeiträge und Gedichte von NSDAP-Mitgliedern.

(Auszeichnung). Der Gefreite Willi Ranz von hier erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

(Auszeichnung). Der Gefreite Willi Ranz von hier erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

(Auszeichnung). Der Gefreite Willi Ranz von hier erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

waldbergen, in deren Mitte sie einer baldigen Genesung entgegengehen mögen.

Nach dem „Vergnügen“ von Pradt führte das alte Volks- und Schulfest „Vaterländische Wehen“ hin zum „Geliebten Vaterland“ zu den Vieren, zu den Müttern, denen der Gruß galt: „Gott behüt euch nach und fern!“ und das ausklingt mit der Verkündung des Lobes für ihren heldenhaften Einsatz: „Eine Sonne strahl uns allen“, die Sonne des Mutes über einem freien Deutschland.

Ein Arzt, der mit dem Pflegepersonal der Feiern beehrte, dankte allen Mitwirkenden und betonte, daß der Zweck vollumfänglich erreicht wurde, Unabwiesliches zu verzeihen und das Leben zu bejahen.

Die Feier, der Ortsgruppenleiter Max Rastatter leitete, dankte allen Mitwirkenden und betonte, daß der Zweck vollumfänglich erreicht wurde, Unabwiesliches zu verzeihen und das Leben zu bejahen.

gewandmet wird und daß jeder nur das tat, was dem deutschen Volk und unserem Vaterland dienlich ist.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

Aus dem Murgtal berichtet

Gaggenau meldet

(Aus der NS-Frauenenschaft Gaggenau-Amalienberg). Der letzte Gemeindefestabend im Stadthotel wurde in feierlicher Weise begangen. Die Anwesenheit der Kreisfrauenführerin, Frau G. A. F. L., gab der Feierstunde ihre besondere Bedeutung.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

anderen warten, sondern jeder muß freudig bereit sein, dem die Heimat gekommenen eine neue Heimat zu bieten. Wir wollen nicht vergessen, daß es deutsche Mütter und deutsche Kinder sind, denen wir helfen. Aus den Köchern der Toten und den Ruinen der Städte und Dörfer wird neues Leben erblühen, um den Staat wieder zu gestalten, an den wir glauben, für den wir kämpfen und arbeiten.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

(Muttertag). Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Saale im grünen Baum die Muttertagfeier statt.

Am schwarzen Brett

Der Dienst am Dienstag. NS-Frauenenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Rastatt-Schloß: 19.30-21 Uhr Gymnastik in der Turnhalle.

NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Ottenau: 20 Uhr Arbeitsschicht.

NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Schloß: 19.30-21 Uhr Gymnastik in der Turnhalle.

NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Schloß: 19.30-21 Uhr Gymnastik in der Turnhalle.

NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Schloß: 19.30-21 Uhr Gymnastik in der Turnhalle.

NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Schloß: 19.30-21 Uhr Gymnastik in der Turnhalle.

NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Schloß: 19.30-21 Uhr Gymnastik in der Turnhalle.

Du bist so kalt zu mir

Damals war ich noch Verkäufer in einem großen Kaufhaus und liebte eine kleine Verkäuferin. Sie hieß Elli und ich liebte sie so sehr...

„Elli, du bist so kalt zu mir! Ich friss dich nicht um Dirse, sonst wird mir alle Deine Tränen entfallen, hörst du? Nie hatte ich die Gelegenheit, dir zu sagen, daß ich dich liebe; nicht nur deiner schönen Haare wegen, sondern auch um überhaup...“

Bahnöffnung der Reichshöhle

Am vergangenen Sonntag fand auf dem Sportplatz der Reichshöhle die Eröffnung der Bahnöffnung statt. Die Teilnehmer waren...

Die Teilnehmer waren: 1. Robert, Reichshöhle, 2. Werner, Reichshöhle, 3. Ernst, Reichshöhle, 4. Fritz, Reichshöhle...

Handball

Die Kreismannschaft des Reichshöhle Handballvereins spielte am Sonntag in Pforzheim ein interessantes Treffen...

Die Teilnehmer waren: 1. Robert, Reichshöhle, 2. Werner, Reichshöhle, 3. Ernst, Reichshöhle, 4. Fritz, Reichshöhle...

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 12.35-12.45: Der Bericht zur Lage. 12.45-13.00: Amob. Gedenkm., Song. 13.00-13.15: Musik. „Hörst du, Horst?“...

Familien-Anzeigen

Verlobungen: Nach langem schweren Leiden verschied heute morgen mein lieber Mann, Dr. med. Hans...

Verlobungen

Die Verlobung unserer Tochter Anita mit Herrn Helmut Nies geht bekannt. Die Trauung wird am Sonntag...

Walter Lieb

Motor-Hj.-Gefolgsschaft 3/109 im Kriegsjahre durch einen tragischen Unfall den Tod für Führer, Volk und Vaterland erlitten hat...

Willi Traub

Statt eines trösten Wiedererlebten erlitten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Pg. Helmut Hellmann

Abt. der Heilmittelverwaltung 1942 u. Oberreg. in ein Ehrenamt, im Alter von 27 Jahren...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Josef Ganninger

Abt. der Heilmittelverwaltung 1942 u. Oberreg. in ein Ehrenamt, im Alter von 27 Jahren...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Verlobungen

Die Verlobung unserer Tochter Anita mit Herrn Helmut Nies geht bekannt. Die Trauung wird am Sonntag...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Verlobungen

Die Verlobung unserer Tochter Anita mit Herrn Helmut Nies geht bekannt. Die Trauung wird am Sonntag...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Verlobungen

Die Verlobung unserer Tochter Anita mit Herrn Helmut Nies geht bekannt. Die Trauung wird am Sonntag...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Verlobungen

Die Verlobung unserer Tochter Anita mit Herrn Helmut Nies geht bekannt. Die Trauung wird am Sonntag...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

Unerwartet hart u. schmerzhaft

Unerwartet hart u. schmerzhaft traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr Willi Traub...

